

In den Höhlen, welche durch Ausgraben eines Sandschwalbennestes je einmal in dem Sommer 1902 und Sommer 1903 entstanden, nahm ein Rotschwanzpärchen Quartier. Diesmal hatte es vier Eier. Beide Male wurde das Nest leider vernichtet.

Am Wasser ist die Uferschwalbe garnicht gebunden. Zwar haben auch überall an den Ufern der Lahn solche Schwalben ihre Nester, aber die genannten Sandbrüche z. B. befinden sich alle weit vom Wasser weg.

Die Uferschwalben bevorzugen beim Anlegen ihres Baues keine bestimmte Wetter- oder Lichtseite. In unseren Sandbrüchen zc. laufen die Neströhren nach jeder Himmelsrichtung hin aus. Die meisten Nester legen die Vögel eben da an, wo das Erdreich am weichsten und am leichtesten zu bearbeiten ist. — Nur ganz selten machen einige Uferschwalben eine zweite Brut. Dies sind dann nur solche, welche alte Nester in Lehm- oder Torferde bezogen haben und um die Mitte des Juni die ersten Jungen zum Ausflug bringen; in der zweiten Hälfte des Juni tragen sie schon wieder Hälmlchen und Federchen ein und beginnen sofort auch Eier zu legen. Es tun dies jedoch nur wenige Paare.

Die Ornis von Erlangen und Umgebung

aus der vorhandenen Literatur und nach eigenen Beobachtungen zusammengestellt.

Von Dr. F. Gengler.

(Fortsetzung.)

17. *Hirundo rustica* L. Rauchschwalbe.

Hirundo rustica. Naumann, Nat. d. Vögel Deutschl. VI. S. 49 Taf. 145, Fig. 1. *Hirundo rustica*. Zäckel, Vögel Bayerns S. 206. Verbreitung: Ganz Europa. Stachelchwalbe, Schwalbe.

Diese Schwalbe war in meiner Jugend so zahlreich hier, daß sich fast in jedem Haus ein Nest befand, dann war sie von der Mitte der 1880er bis zur Mitte der 1890er Jahre fast ganz verschwunden, um in den letzten sechs bis sieben Jahren wieder langsam, aber stätig zuzunehmen; auch auf den umliegenden Ortschaften ist sie jetzt überall Brutvogel. Sie legt ihr Nest viel lieber innerhalb der Gebäude als außerhalb derselben an und ist von einem einmal ins Auge gefaßten Nistplatz nur sehr schwer zu vertreiben, so daß sie nicht selten lästig fällt. In der ganzen Gegend tötet niemand eine Schwalbe, jeder freut sich, wenn ein Paar am Haus nistet, weil man es für glückbringend hält. Wenn die hiesigen Brutvögel im Herbst abgezogen sind, kommen oft noch 14 Tage später fremde Schwalben in großen Mengen hier durchgezogen. Diese Schwalbe ist sehr neugierig, so beobachtete ich diesen Sommer bei Bruck eine Rauchschwalbe, die fortwährend, laut dabei schreiend, heftig auf einen Kiebitz herabstieß, so daß dieser

jedesmal erschreckt eine Wendung machte. Im hiesigen zoologischen Institut ist ein Nest aus Erlangen mit sechs Eiern.

18. *Chelidonaria urbica* (L.). Wehlschwalbe.

Hirundo urbica. Naumann, Nat. d. Vögel Deutschl. VI, S. 75, Taf. 145, Fig. 2. *Chelidon urbica*. Zäckel, Vögel Bayerns, S. 205. Verbreitung: Europa bis nach Norwegen hinauf. Hauschwalbe, Schwalbe. Wird meist von der anderen Schwalbenart gar nicht unterschieden.

Diese kleine Schwalbe war Anfang der 1890er Jahre fast ganz aus Erlangen und Umgebung verschwunden; seit 1900 steigt ihre Zahl wieder, und in diesem Jahre muß man sie als zahlreich bezeichnen. Sie brütet mit Vorliebe unter den Steinbalkons und Erkern an den neuerbauten Villen und Häusern, und es macht gerade den Eindruck als hätte das Entstehen dieser für sie günstigen Bauwerke die Schwalbe wieder herbeigeleckt. Sie kommt meist sehr spät im Frühjahr hier an, verläßt uns aber auch relativ spät, da die Jungen der zweiten Brut nicht selten erst Mitte September, einzelne erst in der ersten Oktoberwoche flügge werden. Diese Schwalbe baut ihre Nester nur an die Außenseite der Häuser; auch sie wird von den Leuten gern gesehen und, obwohl sie Haus und Bürgersteig oft recht beschmutzt, doch nicht vertrieben. Bei trübem Wetter fliegt sie in Menge in ziemlicher Höhe über dem Exerzierplatz stundenlang umher; im Herbst sitzen oft ganze Massen früh auf den Leitungsdrahten. Im zoologischen Institut befindet sich ein Nest mit 5 Eiern aus Erlangen. Im Schilf der Weiher um Dachsendorf übernachteten im Herbst manchmal große Flüge.

19. *Clivicola riparia* (L.). Uferschwalbe.

Hirundo riparia. Naumann, Nat. d. Vögel Deutschl. VI, S. 196, Taf. 146, Fig. 3, 4. *Cotyle riparia*. Zäckel, Vögel Bayerns, S. 81. Verbreitung: Europa bis Norwegen. Sandichwalbe.

Im zoologischen Institut befinden sich drei Eier und ein von Rosenhauer gesammeltes Nest mit vier Eiern mit der Bezeichnung „Erlangen“. Nach Zäckel war die Uferschwalbe früher Brutvogel an der Haderheim bei Erlangen. Ich habe nur im Frühjahr einmal ein einzelnes Exemplar an den Rudelsweihern gegen Abend beobachtet, aber niemals etwas von einer Brutkolonie in hiesiger Gegend gesehen oder gehört.

20. *Cuculus canorus* L., Kuckuck.

Cuculus canorus. Naumann, Nat. d. Vögel Deutschl. V, S. 196, Taf. 127, 128 und 129. *Cuculus canorus*. Zäckel, Vögel Bayerns, S. 81. Verbreitung: Europa. Kuckuck.

Bubenreuth, Rathsborg, Ugelberg, Buchnhof, Dachsendorf liegen in seinem Verbreitungsrevier. Er kommt auch bis in das von Kindern viel besuchte, dicht an der Stadt liegende Eichenwäldchen und auf den Exerzierplatz. So beobachtete ich am 12. Mai 1902 nachmittags 5 Uhr folgende Scene. Ein Kuckuck kam aus dem Buchnhofer Wald und setzte sich auf einen ganz freistehenden Baum zwischen Wald und Artillerie-Kaserne; bald darauf kam ein zweiter Kuckuck aus dem Walde und umflog nun den Baum fortwährend laut rufend in eleganten Schwenkungen zehn bis zwölf mal. Der erste, stumme Kuckuck strich dann plötzlich dem Walde zu ab, gefolgt von dem zweiten, immerfort aufgeregten rufenden. Beide verschwanden dann im Walde in der Richtung gegen Buchnhof zu. Ich stand direkt unter dem genannten Baum, ohne daß beide Vögel von mir Notiz nahmen. Früher war der Kuckuck viel zahlreicher hier als jetzt, doch nimmt er in den letzten zwei Jahren wieder merklich zu. Ich erachte das Schwanken des Bestandes des Kuckucks mit dem des Rotkehlchens zusammenfallend; dieses Vögelchen ist auch hier fast ausschließlich sein Nährvater. Einmal fand ich in einem verlassenen Grünlingsnest, in dem die Eier schon ganz verwittert waren, ein frisches Kuckucksei. Auch hier besteht noch vielfach der Glaube, daß der Kuckuck im Herbst sich in einen Sperber verwandle und als solcher den Winter überstehe.

21. *Alcedo ispida* L., Eisvogel.

Alcedo ispida. Naumann, Nat. d. Vögel Deutschl. V, S. 480, Taf. 144, Fig. 1, 2. *Alcedo ispida*. Zäckel, Vögel Bayerns, S. 88. Verbreitung: Ganz Europa bis nach Schweden hinauf. Eisvogel.

Dieser schöne Vogel war früher am Rödelheim, einem Bach mit hohen Sandufern, Winter wie Sommer gar nicht selten, so daß ich annehmen muß, daß er, obwohl ich nie ein Nest von ihm gefunden habe, dort gebrütet hat. Im zoologischen Institut befinden sich auch zwei von Rosenhauer bei Erlangen gesammelte Eier. Jetzt ist er aus der Umgegend gänzlich im Sommer verschwunden; im Winter ist hie und da einmal ein Exemplar an der Wöhrmühle zu sehen. In der hiesigen Fischzuchtanstalt werden auch alljährlich einzelne Eisvögel gefangen und leider getötet.

22. *Oriolus galbula* L., Pirol, Goldamschel.

Oriolus galbula. Naumann, Nat. d. Vögel Deutschl. II, S. 171, Taf. 61, N. XIII, S. 224. *Oriolus galbula*. Zäckel, Vögel Bayerns, S. 164. Verbreitung: Europa, selten England, dann Kleinasien, Persien, Turkestan. Goldamschel; ist wenig bekannt.

Der Pirol ist häufig in den Wäldern bei Sieglitzhof, Spardorf, Buchnhof, im Reichswald, im Eichenwald, in den Gärten am Burgberg, bei Rathsborg, be-

sonders zur Kirschzeit, dann in der ganzen Umgegend von Dechsendorf. Im Mai ist sein Ruf überall zu hören, der Rufer aber nur schwer zu sehen, da er außerordentlich scheu und vorsichtig ist. Daher ist er trotz seiner leuchtenden Farben den meisten Leuten unbekannt. Auch diese Art ist sehr wechselnd in ihrem Bestand. In der Sammlung des hiesigen zoologischen Instituts befindet sich ein Nest mit einem Ei aus Erlangen. Es möge hier noch folgender Vorfall erwähnt werden. Ende Juli wirbelten zwei miteinander heftig kämpfende Vögel ganz ineinander verkrallt aus der Luft zu Boden und wurden dort gefaßt. Die Kämpfer entpuppten sich als ein junger Pirol und eine junge Wacholderdrossel.

23. *Coracias garrula* L., Mandelfröhe, Blauracke.

Coracias garrula. Naumann, Nat. d. Vögel Deutschl. II, S. 158, Taf. 60. *Coracias garrula*. Zäckel, Vögel Bayerns, S. 90. Verbreitung Europa, Westasien, Nordafrika.

Dieser in Bayern sehr seltene Vogel brütete Ende der 1840er Jahre in hohlen Bäumen im Föhrenwalde bei Ahlsberg und gar nicht selten in der Mitte des 19. Jahrhunderts in den jetzt abgeschlagenen Hochbeständen zwischen Nürnberg und Erlangen. Jetzt ist die Blauracke aus der Gegend vollkommen verschwunden und wird nicht einmal auf dem Zuge hier beobachtet.

24. *Sturnus vulgaris* L., Star.

Sturnus vulgaris. Naumann, Nat. d. Vögel Deutschl. II, S. 187, Taf. 62, Zus. S. 994, N. XIII, S. 225. *Sturnus vulgaris*. Zäckel, Vögel Bayerns, S. 148. Verbreitung: Europa. Star; im Herbstkleid „Perlstar.“

Der Star ist hier in der Stadt sowie in allen Dörfern der Umgegend ein sehr zahlreicher Brutvogel. Er benützt die ihm überall gebotenen Starkästen, hier Kobel genannt; einige Paare brüten auch noch alljährlich in Baumlöchern alter Eichen im Eichenwald. Vor 25 bis 30 Jahren, als dort noch mehr alte Eichen standen, brüteten in dem kleinen Wald sehr viele Stare, oft drei bis fünf Paare in einem Baume. In der Stadt wird mit ganz wenigen Ausnahmen nur die erste Brut gemacht. Zur zweiten Brut verschwinden die Stare und kehren erst Ende Juli, Anfang August hierher zurück, während sich die Jungen der ersten Brut umhertreiben. Im Herbst nehmen die einzelnen Scharen außerordentlich an Zahl zu und ziehen dann am Exerzierplatz, am Brucker Anger und in der Dechsendorfer Weihergegend hin und her, abends mit großem Lärm auf Bäume einfallend. Sie fressen zu dieser Zeit auch die schwarzen Hollerbeeren recht gern. Während der eigentlichen Wintermonate verschwinden sie ganz aus der Gegend, um Anfang Februar meist schon wieder zu erscheinen. Im Winter 1897 bis 1898 blieben die Stare in ziemlich großer Anzahl ganz hier und sangen schon

Ende Januar auf Dächern und Bännen ihre Frühlingslieder. Manche Männchen sind Meister im Spotten und machen den Ruf des Pirols, des großen Buntspechts, den Gesang der Amsel, das Schelten der Sperlinge und selbst den Schrei des Haushahns täuschend nach. Die Amsitte, die jungen Stare kurz vor dem Flüggewerden aus den Kobeln zu nehmen und zu essen, ist in den letzten Jahren fast gänzlich verschwunden. Daß die Stare trotz der vielen hier ausgehängten Kobeln immer noch an Wohnungsnot leiden, habe ich daraus gesehen, daß ein von mir früh 6 Uhr an einer Birke befestigter Kobel schon um 7 Uhr von einem Paar bezogen war und daß dieses Paar den ganzen Morgen über heftige Kämpfe mit anderen Paaren um den endgültigen Besitz dieses Kobels bestehen mußte. Die Normalzahl der Eier eines Geleges der ersten Brut beträgt fünf, doch ist im hiesigen zoologischen Institut ein Nest mit einem Gelege von sieben Eiern.

25. *Colaeus monedula* (L.), Dohle.

Corvus monedula. Naumann, Nat. d. Vögel Deutschl. II, S. 93, Taf. 56, Fig. 1. *Corvus monedula*. Zäckel, Vögel Bayerns, S. 134. Verbreitung: Europa.

Die Dohle war früher auf allen Türmen der Stadt ein sehr zahlreicher Brutvogel, besonders auf dem Turm der Neustädter Kirche stand Nest neben Nest, und es herrschte dort ein großes Durcheinander und noch größeres Geschrei. In den letzten Jahren ist sie seltener geworden, und 1903 konnte man bereits die brütenden Paare zählen. Die Ursache liegt wahrscheinlich in den in letzter Zeit öfters am Turme vorgenommenen Reparaturen. Die Unterlage für das Nest besteht aus ziemlich starken Stengeln und Brügeln, die die Dohlen auf einem hinter dem Bahnhofe gelegenen Platz in früher Morgenstunde holen. Sie kommen hierzu immer paarweise angefliegen, meist trägt aber nur ein Exemplar des Paares einen Brügel fort, während das andere Exemplar dieses begleitet. Die Paare halten das ganze Jahr über treu zusammen, und auch wenn sie in großen Scharen vereint fliegen, kann man immer die zusammengehörigen Paare leicht herausfinden. Sie ziehen nur selten im Winter ganz weg, sondern streichen in der Umgegend umher; sehr gern halten sie sich da auf den Dächern der verschiedenen Gebäude der Irrenanstalt auf, wahrscheinlich gibt es in den Höfen Abfallstoffe. Die Dohle ist ein ganz frecher Räuber, der mitten in der Stadt Sperlinge von den Dachfirten wegschleppt; auch kleine zum Trocknen ausgebreitete Wäschestücke hat sie hier schon aus einem Garten fortgeholt.

26. *Corvus frugilegus* L., Saatkrähe.

Corvus frugilegus. Naumann, Nat. d. Vögel Deutschl. II, S. 78, Taf. 55, N. XIII, S. 203. *Corvus frugilegus*. Zäckel, Vögel Bayerns, S. 144. Verbreitung: Europa, Nordafrika, Westasien. Krähe.

Die Saatkrähe ist jetzt in hiesiger Gegend nur Wintergast oder Durchzugsvogel, der meist einzeln, manchmal in ungeheueren Scharen hier beobachtet wird. Anfang der 1870er Jahre bestand in einem Föhrenwald ganz nahe bei Bubenreuth eine kleine Kolonie. Ich weiß dieselbe zwei Jahre hintereinander besetzt und habe dort mit anderen Knaben Junge aus den Nestern geholt. Dann verließen die Krähen, wahrscheinlich wegen der vielen Störungen und Nachstellungen, die Kolonie, und seitdem hat in hiesiger Gegend meines Wissens nie mehr eine Saatkrähe gebrütet.

27. *Corvus corone* L., Rabenkrähe.

Corvus corone. Manmann, Nat. d. Vögel Deutschl. II, S. 54, Taf. 53, Fig. 2, N. XIII, S. 203. *Corvus corone*. Jäckel, Vögel Bayerns, S. 139. Verbreitung: Westeuropa. Krähe, Rabe, Kroach.

Ein sehr zahlreicher Brutvogel, der trotz der energischen Verfolgung von Seiten des Forstpersonals und der Jagdliebhaber niemals eine Abnahme erkennen läßt. Die Nester stehen hier meist im Föhrenhochwald auf ganz unersteiglichen Bäumen, sehr selten am Waldrand. So wurde an einem Waldrand bei Rosenbach am 4. Mai 1900 ein Nest mit vier Eiern nur 2,5 m über dem Boden gefunden. Das eine dieser Eier war auffallend länglich, sehr hellblau mit wenigen schwarzbraunen Tupfen. Nach 16 Stunden zeigten sich in zwei Eiern zum Schlüpfen reife, noch lebende Embryonen. Die Krähe fliegt auf der Nahrungssuche weit ins Land hinaus und treibt sich häufig weit entfernt von ihrem Neste auf Wiesen und Feldern umher. Im Sommer besuchen einzelne Krähen nicht selten Gärten an der Peripherie der Stadt z. B. den Irenhausgarten, und beim Zurückfliegen kann man mit dem Feldstecher sehen, daß sie Beute (dem Aussehen nach junge Vögel) im Schnabel dem Walde zutragen. Manchmal muß die Krähe auch harte Kämpfe bestehen, so beobachtete ich eine auf einer hohen Eiche sitzende, die von 2 Elstern unter heftigem Geschrei so bedrängt wurde, daß sie das Weite suchen mußte. So scheu die Krähe im Sommer ist, so dreist macht sie im Winter der Hunger. Sie müssen dann oft sehr leiden, und so manche stirbt an Erschöpfung; so fiel am 19. Januar 1901 eine Krähe in meinem Garten von einem Baume herab und starb nach wenigen Minuten; sie war zum Skelett abgemagert und hatte im Magen nur einige Kartoffelschalen. In dem sehr kalten Winter 1892/93 hielten sich die Krähen in großer Anzahl mitten in der Stadt auf, den Roßmist als willkommene Nahrung vertilgend. Im Zoologischen Institut steht ein sonst normal gefärbtes Exemplar mit kastanienbraunen Schwingen. (Fortsetzung folgt.)

Kleinere Mitteilungen.

Herr D. Krohn übersieht in seiner Abhandlung über das Futteraufstapeln der Vögel, daß die Würger wohl darum ihre Beute aufspießen, weil sie ein

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1904

Band/Volume: [29](#)

Autor(en)/Author(s): Gengler Josef

Artikel/Article: [Die Ornis von Erlangen und Umgebung. 120-125](#)